

Kirche an der Oper
Gemeinde für Menschen



Gemeinde aktuell

F R I E D E N S K I R C H E
C H A R L O T T E N B U R G

Oktober 2020



**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum
Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch
euch wohl.**

Jeremia 29,7 .

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Charlottenburg K.d.ö.R.
Bismarckstraße 40 • 10627 Berlin

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.

Jeremia 29,7



Dieser Aufruf erreicht Menschen inmitten einer sehr herausfordernden und leidvollen Lebenssituation. „Suchet der Stadt Bestes!“ Das ist eine Aufgabe, die genau diese Menschen in ihrer eigenen Stadt, in Jerusalem, gerne und gut erfüllen konnten. Dort hatten sie die wichtigen Positionen besetzt, Verantwortung übernommen, Menschen geführt, die Stadt aufgebaut, ihre Kompetenzen eingebracht, Karriere gemacht. Und jetzt sitzen sie mit dem König und seiner Mutter, einigen Ältesten, Priestern und Propheten, mit der Jerusalemer Führungsschicht und den Menschen, die zum Aufbau einer Stadt wichtig sind, der Stadtverwaltung, den Finanzfachleuten, Schmiedemeistern und Zimmerleuten, hier in der Fremde. Nun leben sie in Babylonien mitten unter ihren Feinden; besiegt und weggeführt, ohnmächtig und handlungsunfähig. Sie schauen zurück und trauern, und sie fragen sich: Wie lange noch? Wann können wir wieder zurückkehren? Wann ist

das hier endlich vorüber? Hoffentlich schon bald?

Einige sagen es so: Ja, schon bald wird Gott euch aus dieser Situation herausführen. Er wird Euch zurückbringen. Anders Jeremia. Er macht keine falschen Versprechungen. Er sagt, was wahr ist und weh tut, aber er eröffnet auch neue Perspektiven. So schnell wird diese Situation nicht enden, macht er deutlich. Wer etwas anderes behauptet, der lügt. Es wird kein schnelles Ende geben, keine baldige Rückkehr. Richtet euch ein, baut Häuser, legt Gärten an, bekommt Kinder, bringt euch ein mit euren Kompetenzen, hier in dieser Stadt. Es wird lange dauern, mehrere Generationen werden hier leben. Nach 70 Jahren erst werdet ihr nach Jerusalem zurückkehren. Das sind keine gefälligen Worte. Das wäre Grund genug zu Resignation und Rückzug. Aber Jeremia eröffnet eine Perspektive der Hoffnung: Die Zeit in Babylonien wird keine verlorene Zeit. Gott ist die Situation nicht entglitten. Auch wenn das Volk besiegt ist und ins Exil geführt wurde, Gott ist nicht besiegt. Er ist der Handelnde. „Suchet der Stadt Bestes, *dahin ich euch habe wegführen lassen...*“ Jeremia führt dem Volk die guten Gedanken und

Absichten Gottes vor Augen: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ Und er fordert zu einem Handeln in dieser Perspektive der Hoffnung auf. In Krisenzeiten geht der Blick oft zurück und es wird nach der Ursache gefragt. Oder der Blick geht weit nach vorn und es scheint, dass ein neues Engagement erst wieder möglich ist, wenn die schwierige Zeit der Krise vorüber ist. In der Perspektive der Hoffnung, dass Gott die Situation in seinen Händen hält und dass er eine Zukunft zusagt, ist ein Handeln im Hier und Jetzt möglich. Baut Häuser, legt Gärten an, bekommt Kinder, sorgt dafür, dass das Leben weiter geht und macht es hier, in dieser Stadt, bringt euch hier mit euren Kompetenzen ein. Das Leben wird in der Krise gestaltet, nicht erst danach. Und Schritt für Schritt kann so neues Vertrauen wachsen. Und Schritt für Schritt wächst ein neues Gottesverständnis mit. Das ist die eigentliche Herausforderung: Wie ist Gott in dieser Krise neu zu verstehen? Hat er uns verlassen? Ist auch er durch einen Feind besiegt worden, also zu schwach zu helfen? Wer ist Gott, wenn das Leben jetzt so ist? Wie können wir das verstehen? Diese

Fragen bewegen die Menschen im Exil und sie kommen zu gültigen Antworten: Gott ist Schöpfer und Herrscher der ganzen Welt und nicht nur eines Volkes. Wenn das Volk besiegt ist, ist es Gott noch lange nicht. Er hält das Leben und die Geschichte und die Zukunft in seiner Hand. Er ist der eigentlich Handelnde und wir können ihm vertrauen. Es gilt, das Leben in der Tiefe zu verstehen und theologisch zu durchdringen. Einfache Antworten greifen zu kurz und entpuppen sich als Lüge. Im Exil, in der Krise entsteht eine neue Weltsicht, ein neues, tieferes Gottesverständnis, eine neue Theologie. Das ist das, was uns angesichts der Herausforderungen unserer Zeit nur zu wünschen ist. Welche Theologie brauchen wir heute? Eine der schnellen Antworten oder eine, die uns trotz einer Lebenssituation, die von Ohnmacht und Hilflosigkeit bestimmt ist und Angst und Lähmung auslöst, zum Handeln in der Perspektive der Hoffnung auffordert?

Prof. Dr. Andrea Klimt (Theologische Hochschule Elstal)

Ausblick

Erntedankopfer für die Menschen im Libanon

Aus der Gemeindeleitungssitzung vom 2. September 2020

Als Gemeindeleitung haben wir uns am 2. September unter anderem mit der Frage beschäftigt, für welchen Zweck wir in diesem Jahr das Erntedankopfer unserer Gemeinde spenden wollen. Natürlich gibt es immer viele Dinge, die einem da in den Sinn kommen. Wir haben uns dafür entschieden, das Geld in diesem Jahr in den Libanon zu spenden. German Baptist Aid unterstützt seit vielen Jahren Projekte der Lebanese Society for Educational and Social Development (LSESD).

In diesem Jahr wird es so deutlich wie kaum sonst, wie dankbar wir hier in Deutschland über unsere Situation sein dürfen. Keine Frage, auch uns treffen die Auswirkungen von Corona und es gibt viele Menschen, denen das schwer zu schaffen macht und die darunter leiden. Aber ein Blick in andere Länder zeigt, wie viel dramatischer die Lage dort ist.

Der Libanon gehört zu den Ländern, die bereits unter Corona massiv zu leiden hatten und haben. Die

Explosionskatastrophe von Anfang August hat die Situation nochmals massiv verschärft. „Uns fehlen die Worte und wir sind zutiefst erschüttert“, hat BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba an den libanesischen Baptistenbund (Convention of the Evangelical Baptist Churches in Lebanon) in einer ersten Reaktion geschrieben und Unterstützung zugesichert: „Eure Gebetsanliegen sollen unsere sein. Als Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) bitten wir unsere Mitglieder für den Libanon zu beten und auch finanziell zu helfen.“

Nabil Costa, der Geschäftsführer der LSESD hat in einem Newsletter die Situation vor Ort geschildert: „Beirut sieht aus wie ein Kriegsgebiet: Die verheerende Schockwelle zerschmetterte Fenster und Vitriolen; Trümmer und Glas flogen in alle Richtungen. Dieses Unglück hätte für ein Land, das am Rande des finanziellen Zusammenbruchs und der sozialen Implosion steht, nicht zu einem schlimmeren Zeitpunkt kommen können, zumal die Zahl der Coronavirus-Fälle in den letzten Tagen gestiegen ist.“ Er bittet um Gebet für die Opfer und ihre Angehörigen, für die Menschen, die ihr Zuhause verloren haben, für Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen

Ausblick

und Pfleger. Und: „Bitte betet für das Team von LSESD, MEBO (Middle East Bible Outreach) und insbesondere für die Beirut Baptist School und den Gateway Bookshop, die erhebliche materielle Schäden erlitten haben, sowie für das Personal, das durch die Glassplitter verletzt wurde.“

Wir als Gemeinde fühlen uns mit den Menschen im Libanon verbunden und wir als Gemeindeleitung möchten der Bitte des Bundes gern folgen und die Arbeit von German Baptist Aid gemeinsam mit der LSESD vor Ort unterstützen. Das Erntedankfest steht in diesem Jahr mit Corona unter besonderen Vorzeichen. Aber gerade deshalb dürfen wir in großer Dankbarkeit für unsere Situation in Deutschland unseren Blick weiten: Wir bitten Euch deshalb zum Erntedankfest um eine besondere Spende für die Menschen im Libanon.

Friedbert Baer

Wahlverfahren Ergänzungswahl Gemeindeleitung und Ältestenwahl

In den letzten Mitgliederversammlungen haben wir auf das vor uns liegende Wahlverfahren hingewiesen. Am Sonntag, dem 6. September 2020, haben wir mit der Kandidatenfindung zur Ergänzungs-

wahl der Gemeindeleitung bereits den ersten praktischen Schritt vollzogen. In den nächsten Etappen werden wir die Kandidatinnen und Kandidaten am 4. Oktober 2020 benennen und spätestens eine Woche vor der eigentlichen Wahl in einem Gottesdienst persönlich vorstellen. Die Wahl selbst wird im Rahmen einer Mitgliederversammlung am 1. November 2020 stattfinden.

Wir möchten alle Mitglieder herzlich einladen und ermutigen, an der Wahl teilzunehmen und ihre Stimme abzugeben. Es gehört zu unseren Möglichkeiten, sich hiermit an der Mitbestimmung und Gestaltung des „Organismus Gemeinde“ zu beteiligen. Da wir in diesen Monaten nach wie vor von den Einschränkungen der Corona-Zeit geprägt sind und sich dies teilweise ja auch auf die Besuchszahlen von Gottesdiensten und Veranstaltungen auswirkt, möchten wir die Teilnahme an der Wahl besonders fördern. Hierzu werden wir Anfang Oktober in Form einer Wahlbenachrichtigung noch einmal gesondert die Kandidaten und Kandidatinnen vorstellen und die Möglichkeit zur Briefwahl anbieten. Diese Wahlbenachrichtigung wird an alle stimmberechtigten Mitglieder gerichtet sein und soll die Teilnahme

Ausblick

und das Mitmachen im Wahlverfahren erleichtern.

Für die Gemeindeleitung,
F. Spielmann

Was kommt nach dem Ende? Gespräche mit Gläubigen verschiedener Religionen

01.10.2020, 17:00-18:30 Uhr

Mit Feride Funda G.-Gençaslan (Muslimin), Haladhara Thaler (Hinduist), Peter Amsler (Baha'i), Beate Dirkschnieder (Buddhistin) und Hendrik Kissel (Christ).

Für Gläubige ist nach dem Tod nicht einfach nichts. Aber was ist stattdessen? Darüber haben die Religionen verschiedene Vorstel-

Anzeige

lungen entwickelt – mal mehr, mal weniger konkret. Tauchen wir in ein ungewöhnliches Licht? Gibt es erstmal eine Abrechnung? Was passiert mit der Lebensenergie? Gläubige verschiedener Religionen erzählen in kleinen virtuellen Runden, welche Vorstellungen sie davon haben, was nach dem irdischen Leben geschieht – und welches Verhältnis zum Tod daraus erwächst.

16:50 Eintritt in den digitalen Raum
17:00 Begrüßung, kurze Einführung und technische Erklärung
17:10 Die Teilnehmer werden in verschiedene virtuelle Räume („breakoutrooms“) gebracht

Wer auf die letzte Reise geht sollte dafür vorbereitet sein, Ihre Bestatter hilft Ihnen dabei

kußerow

Bestattungen & Bestattungsvorsorge
Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73
jederzeit 626 13 36
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wie kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und besetzen Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Bitte, rufen Sie uns an

Persönliche Beratung und Betreuung
durch Rüdiger Kußerow.

- wir sind für Sie da und wissen, was zu tun ist
- seit 3 Generationen
- alle Bestattungsarten
- auch anonyme/halbanonyme Erdbestattungen
- in jeder Preislage
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten mit Absicherung über die Sterbekasse oder Einzahlung auf Treuhandkonto mit Verzinsung



Ausblick

17:20 In allen „breakoutrooms“ parallel: Impuls aus der jeweiligen Religion zur Frage „Was kommt nach dem Ende?“, anschließend Gespräch

17:55 Möglichkeit, den „breakoutroom“ zu wechseln

18:00 Zweite Gesprächsrunde

18:30 Ende bzw. Pause und Einladung, dem Podiumsgespräch „Sterben - und was am Ende wichtig ist“ zuzuhören. (19-20:30 Uhr unter dem gleichen Link)

Hinduist, mit Peter Amsler – Baha'i, mit Beate Dirkschnieder – Buddhistin oder mit Hendrik Kissel – Christ) Sie in einem der virtuellen Räume das Gespräch führen möchten.

ANMELDUNG:

Sie müssen sich unbedingt mit Ihrer Emailadresse anmelden unter information@katholische-akademie-berlin.de

Sie bekommen rechtzeitig vorher einen Link zugeschickt, mit dem Sie in den virtuellen Raum der Veranstaltung eintreten können. Gerne notieren Sie in der Anmeldung auch, in welchem der Räume (mit Feride Funda G.-Gençaslan – Muslimin, mit Haladhara Thaler –

Anzeige

monument-GRABmale

STEINMETZMEISTER ARNE UND HANS-PETER SCHENKE

Neuanfertigung und Aufarbeitung von Grabmalen, eigene Steinsägerei und -schleiferei

**Fürstenbrunner Weg 69, 14059 Berlin-Charlottenburg
(am Eingang Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchhof), Tel. 302 27 82**

Wir betreuen auch die Kunden der ehemaligen Firmen Rüdinger - Stanelle - Völkel

Rückblick

Rückblick

Neues aus dem Spielhaus

Heute lass ich euch Anteil haben an zwei meiner persönlichen Highlights aus den letzten Wochen. Manchmal kommt es vor, dass man gemütlich mit einem oder mehreren Kindern zusammen sitzt, ein paar Haselnüsse aus eigener Ernte knackt und ist



oder etwas Kreatives herstellt und sich dabei über dieses und jenes unterhält. So auch bei meinem



ersten Highlight: eins unserer Stammkids kam direkt nach Ankunft im Spielhaus auf mich zu und fragte, ob ich ihm helfen kann, Einladungskarten für seine

Geburtstagsparty in zwei Wochen zu basteln – hier sei noch kurz erwähnt, dass es sich bei diesem Kind um einen ziemlich frechen, herausfordernden, kaum still sitzen könnenden Jungen handelt. Wir holten also das benötigte Material samt Tisch und Stühle nach draußen und machten uns fröhlich und konzentriert ans Werk. Sein älterer Bruder kam immer wieder vorbei und nervte bzw. ärgerte uns dabei. Ich fragte das Geburtstagskind, ob sie sich Zuhause ein Zimmer teilen würden und ob sie sich da auch ständig nur ärgern oder auch mal friedlich zusammen spielen würden. Im Verlauf des Gespräches fragte er mich dann, ob ich alleine leben würde. Daraufhin erzählte ich ihm, momentan sei das so, aber ich sei mit Faouzi verlobt, den er ja auch kenne, da Faouzi letztes Jahr häufig hier im Spielhaus gewesen wäre, um bei diversen Arbeiten zu helfen oder mit den Kids Fußball zu spielen. Ja, er erinnere sich. Weiter erzählte ich, dass Faouzi und ich bald heiraten würden, Faouzi hoffentlich möglichst bald wieder nach Deutschland kommen könne und wir dann zusammen leben. Nach kurzer Bedenkzeit schaute er mich an und fragte sehr ernst: „Weiß Faouzi davon? Dass du ihn heiraten wirst und ihr dann zusammen lebt?“

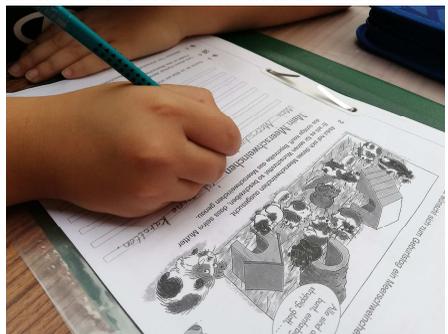
Rückblick



Tja, unsere Kids schaffen es doch immer wieder, mich für kurze Zeit sprachlos zu machen und mir mit Momenten wie diesen auch Tage / Wochen danach noch ein Schmunzeln aufs Gesicht zu zaubern :-)

Bei meinem zweiten Highlight ist es etwas mehr als ein Schmunzeln: es geht um ein Mädchen, das vermutlich seit seiner Geburt hier ins Spielhaus kommt. Sie hat mehrere ältere Geschwister, die ebenfalls alle hier im Spielhaus waren. Mittlerweile ist sie 11 Jahre alt und kommt fast täglich zu uns. Unser Angebot für Hausaufgabenhilfe nimmt sie sehr gerne in Anspruch. Bereits seit circa anderthalb Jahren nehmen wir vermehrt wahr, welche Schwierigkeiten sie mit Lesen, Schreiben und Rechnen hat. Ein Angebot der Nachhilfe hat sie bisher aber immer abgelehnt – unserer Vermutung nach vor allem, weil es ihr peinlich ist, da sie sehr genau weiß, dass sie größere Schwierig-

keiten als ihre Klassenkameraden hat und nur schwer in der Schule mitkommt. Leider müssen wir auch zur Kenntnis nehmen, dass die Unterstützung von Zuhause diesbezüglich quasi gen Null geht. Durch die Ausschreibung für Sprachförderpersonal kam eine pensionierte Lehrerin zu uns, die mit Freude bereit war, uns auch schon vor Beginn der Sprachförderung bei der Nachhilfe zu unterstützen. Sofort dachte ich an dieses eine 11-jährige Mädchen. Gedacht, getan – ich ging zu ihr und fragte, ehrlich gesagt mit mehr Skepsis als Hoffnung, und siehe da: seit einigen Wochen treffen sich die beiden zweimal in der Woche hier im Spielhaus zur Nachhilfe! Das erfüllt mich wirklich immer wieder mit Freude, man könnte schon von Begeisterung sprechen und vor allem auch mit Stolz auf dieses Mädchen.



Sie hat sich getraut, aus dem Schatten ihrer Geschwister zu treten und ihr Problem anzugehen. Mega!

Rückblick

Das war es auch schon wieder für dieses Mal. Nächsten Monat geht's weiter :-)) bis dahin viel Freude an den Fotos.

Liebe Grüße,
Eure Maren

Gemeindeforum

Keiner hat sich selbst gemacht! Schwulsein ist wie Links- händersein!

Ledig, verheiratet oder intersexuell: Alle sind von Gott gewollt und jede oder jeder darf wissen: „*Ich bin (hier in der Gemeinde) richtig, wie ich bin!*“ Gott ist die Identität eines Menschen und eine verantwortliche Treue in einer Partnerschaft viel wichtiger als irgendein „kleiner Spatz“ (Matthäus 10, 29)!

Wie aber sind dann die Bibelstellen einzuordnen, die die Todesstrafe für schwule, lesbische, transsexuelle und diverse Menschen fordern? Wer die Bibel ernst nimmt, wird sich diesen Fragen stellen wollen – und müssen. So wurden in einem Gemeindeforum am 29.08.2020 die entsprechenden Bibelverse an die Kirchenwände gehängt. Rund 25 Teilnehmenden wanderten die Bibelverse ab und tauschen sich dabei aus. Man stellte fest, die Bibel sagt über homosexuelle Partnerschaften nichts! Die Schöpfungsordnung legt

Menschen nicht fest. Es gibt nicht „den typischen“ Mann oder „die typische“ Frau. Die Menschheit wurde als Mann UND Frau, hebräisch „adam“, bewusst mit unterschiedlichen Ausprägungen „männlich wie weiblich“ geschaffen. Im Austausch teilten die Teilnehmenden aus Gemeinde und Freundeskreis dazu ihre Fragen, aber auch Sorgen sowie schmerzhaftes Gemeindeerlebnisse.

Die Friedenskirche stellt sich seit einigen Jahren der Schuld, dass sich auch Baptistengemeinden immer wieder schwer getan haben, gegen den Trend zu leben. Es war nicht leicht „gegen“ die Gesellschaft und „bisherigen Gewohnheiten“ ihren – verstandenen – Glauben zu leben. Statt gegenüber Minderheiten eine biblische Gegenkultur der Liebe zu leben, wurden homosexuelle und transsexuelle Menschen zwar „geliebt“, aber sie spürten, „ich bin nicht richtig“. So war das gemeindliche Umfeld für viele LGBT-Christen lesbian, gay, bisexual und transgender = lesbisch, schwul, bisexuell und transgender) krankmachend und zerstörerisch.

Die Ablehnung von homosexuellen und transidenten Menschen hat keine christliche oder biblische

Rückblick

Begründung. Das geschlechtliche Gewordensein kann wie das Linkshändersein zwar irritieren. Den Jerusalemer Christen erging es mit ihrer heidnischen Minderheit nicht anders. An den Kirchenwänden erinnerten die Worte der höchsten Repräsentanten der Jerusalemer Gemeinde, unter ihnen Petrus und Jakobus, dass man die von den Heiden, die sich zu Gott bekehren, nicht (mit dem jüdischen Gesetz) beschweren soll (Apg.15).

Die zusätzliche Segnung von Ehen ist eine moderne Erscheinung. Der im 3. Jahrhundert aufgekommene schöne Brauch, dass Geistliche auf Hochzeitsfeiern segnen, wurde im 6. Jahrhundert endgültig erlaubt. Die jüdischen Gemeinden übernahmen den kirchlichen Brauch ab dem 12. Jahrhundert. Ein Teilnehmer erinnerte an das das evangelische Verständnis, dass die kirchliche Segnung im Grunde unnötig sei. Die von Gott gesegnete Realität im Standesamt wird nämlich nochmal gesegnet.

Im gemeinsamen Austausch von jung und alt wurde deutlich, dass Veränderung möglich ist. Das von der Bibel „Verstandene“ kann gelebt werden. Alte nichtchristliche Gewohnheiten, fromme Prägungen

oder Ängste (Homophobie), die dem Miteinander in der Gemeinde schaden, sie können wie in den ersten Gemeinden überwunden werden. Nichts anderes meinte der Apostel, wenn er schreibt: *„und solche gab es unter euch“* (1. Kor 6, 9 + 10).

Ein Familienvater berichtete, dass diese Umkehr zu einer Liebe mit „ganzem Herzen und mit dem Verstand“ eine nicht leichte Neuorientierung des bisherigen Denkens gewesen ist. Letztlich aber hat Gott *„... das Recht, über den Ton zu verfügen und aus ein und derselben Masse zwei verschiedene Gefäße zu machen“* (Römer 9, 21ff).

Echt.fair–Ausstellung zum Thema „Gewalt innerhalb der Familie“

Zwei Wochen vor dem Gemeindeforum baute die Friedenskirche eine interaktive Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt auf. Die Ausstellung „echt.fair“ fand drei Wochen im August in Kooperation mit dem Jugendamt statt und thematisierte die Gewalterfahrungen im familiären Umfeld. Als die Gemeindeunterrichtsgruppe „StartUp“ die Ausstellung besuchte, verknüpften die Teenager die Ausstellung mit

Rückblick

ihren Erlebnissen mit ihrer Friedenskirche. Sie forderten eine klare Haltung zu LGBT-Christen, da alles andere Ausgrenzungs- und Gewalterfahrung für Heranwachsende und Familien befördere.

Hendrik Kissel

Anzeige

SUPERGÜNSTIGE DRUCKERPATRONEN UND ALLES FÜR BÜRO & SCHULE!

**50%
RABATT**
BEI VORLAGE DIESER
ANZEIGE IN EINER
UNSERER FILIALEN



TONERDUMPING

www.tonerdumping.de

TONERDUMPING bietet nicht nur supergünstige Druckerpatronen, sondern auch ein **großes Sortiment an Bürobedarf und Schreibwaren.**

Kaufen Sie bequem in unserem Onlineshop, oder **mit individueller, persönlicher Beratung** in einer unserer Filialen **vor Ort.**

Auch in Ihrer Nähe: z.B.: in den **Wilmersdorfer Arcaden** und am **Stuttgarter Platz 1**

Anbieter: tonerdumping.de Orth & Baer GmbH, Industriestraße 1-3, 12099 Berlin |

Gemeindeleben

„Unsere Verantwortung in der Corona-Pandemie“

Geleitwort des Präsidiums des Bundes

Das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden hat in seiner Sitzung in Elstal ein Geleitwort zur aktuellen Corona-Situation verabschiedet.

Unsere Verantwortung in der Corona-Pandemie

Wir sind dankbar, in einem Land zu leben, in dem Politik und Verwaltung ihr Handeln am Wohl der Menschen ausrichten. Wir unterstützen die Verantwortlichen, indem wir für sie beten und ihnen Vertrauen entgegenbringen. Wir erachten es auch für notwendig und rechtens, die Verantwortlichen kritisch zu begleiten und dem Dialog über die Corona-Maßnahmen Raumzugeben. Doch wollen wir nicht zulassen, dass die Kritik das verhindert, was jetzt so wichtig ist: dass wir als Gesellschaft an einem Strang ziehen und so gut es geht gemeinsam durch die Krise kommen. In diesem Sinne nehmen wir die Einsichten der Gesundheitswissenschaften und ihre Präventionsempfehlungen ernst.

Wir wissen, dass eine solch lang andauernde Ausnahmesituation zu

einer gewissen Müdigkeit führt. Doch wir fordern unsere Gemeinden auf, sich weiterhin an die Bundes-, Landes- und Kommunalverordnungen sowie die regionalen Regelungszuhalten. Und wir weisen auf das Schutzkonzept unseres Bundes hin, dessen Einhaltung auch in dieser Phase der Pandemie weiterhin ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Menschen ist. Dazu gehört es auch, im Gottesdienst einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf das gemeinsame Singen zu verzichten, sofern die behördlichen Vorgaben keine anderen Möglichkeiten zulassen.

Einige Teile des Schutzkonzeptes mögen mittlerweile überholt sein. Da die Pandemie sich dynamisch entwickelt, obliegt es nach wie vor der Gemeindeleitung vor Ort, die Entscheidungen zu treffen, die vor Ort angemessen sind – eventuell auch in Abstimmung mit dem jeweiligen Gesundheitsamt. So hat es beispielsweise eine Gemeinde in Norddeutschland hinsichtlich einer Taufe gemacht und vom Sozialministerium die Antwort erhalten: „Wie Sie sicherlich verstehen, ist die Ganzkörper-Taufe nicht in der Corona-Bekämpfungsverordnung geregelt. Wir haben uns daher mit den Experten zusammengesetzt und

Gemeindeleben

sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Ganzkörper-Taufe zulässig ist. Hierbei haben wir Parallelen zur Arbeit von Physiotherapeuten gezogen. Bitte sehen Sie uns diesen profanen, rein zielführenden Vergleich nach. Das Untertauchen kann wohl zu einem kräftigen Ausatmen des Täuflings nach dem Wiederauftauchen führen. Deswegen raten wir zu einer unbedingten Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes des Täufers beim Taufen selbst. Bleiben Sie gesund!" Wunderbar!

In der Pandemie zeigt sich, dass die lange gewachsene Gemeinschaft in der Gemeinde auch in Krisenzeiten trägt. Das ist ermutigend! Inzwischen sind viele Aktivitäten wieder möglich, weil uns die Fachleute signalisieren, wo große Infektionsgefahren drohen und wo Lockerungen möglich sind. Damit wollen wir verantwortungsbewusst umgehen.

Unsere Gemeinden sind auf vielfältige Weise aktiv geworden, um die Folgen der Corona-Maßnahmen zu mildern. Die meisten Gemeinden haben hierbei große Kreativität entwickelt. Das reicht von Telefonketten über die Verlagerung der Gottesdienste und an vielen Orten eines großen Teils des

Gemeindelebens ins Internet bis hin zu Gottesdiensten im Freien. Wir sind sehr dankbar, dass hier verantwortungsbewusst gehandelt wurde. Wir bitten alle Gemeindemitglieder, ihren Gemeindeleitungen auch weiterhin Vertrauen entgegenzubringen. Oft mussten sie kurzfristige Entscheidungen treffen, weil die sonst üblichen Entscheidungsprozesse nicht stattfinden konnten.

Gemeinden sind nicht nur durch ihre Gottesdienste relevant. Die Corona-Krise zeigt es sehr deutlich: Die Kirchen haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt. In der Bibel heißt es (Römer 14,17): „Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“ Wo wir das Richtige tun, den Frieden ausbreiten und Freude stiften, da ist das Reich Gottes zum Greifen nah. Das Reich Gottes ist der Raum, in dem Gottes Liebe sich ausbreitet. Es wächst hier und da, auch jenseits der Kirchenmauern, und wir dürfen zusehen, wo die Liebe die Welt zum Guten verändert. Deshalb ermutigen wir die Gemeinden des BEFG, gerade in dieser Zeit nicht nur auf die eigenen Belange zu sehen, sondern

Gemeindeleben

auf kreativen und neuen Wegen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat mit den Menschen zu teilen! Die Umstände haben sich geändert, aber die Freiheit und der Auftrag zur Mission sind nach wie vor aktuell.

Vielleicht ist es sogar von Vorteil, dass wir zurzeit merken: Die Kirche lebt in ihren Gliedern und nicht in ihren Gemeindehäusern. Die Attraktivität des Evangeliums hängt nicht von unseren Veranstaltungen ab, sondern davon, dass wir die Kraft Gottes bezeugen und aus dem Vertrauen in ihn leben.

Elstal, 11. September 2020

Datenschutzverordnung – Einwilligungserklärungen und neues Mitgliederverzeichnis

Bereits seit geraumer Zeit beschäftigen wir uns mit den Fragen der datenschutzkonformen Verwaltung unserer Adressdaten. Hierzu gehören neben anderen Daten vor allem die Daten, die wie von unseren Mitgliedern erfassen und an diversen Stellen wie zum Beispiel dem Mitgliederverzeichnis ja auch öffentlich machen (wenn auch nur für Mitglieder untereinander).

Nachdem wir in den letzten Monaten „im Hintergrund“ die rechtlichen

Fragen geklärt und die Form der Abfrage der Daten und der Einwilligung hierzu vorbereitet haben, sind wir nunmehr bereit, in die praktische Umsetzung zu gehen. Hierzu werden wir in den nächsten Wochen zunächst Mitglieder anschreiben und um Abgleich der derzeit geführten Daten sowie um Einwilligung zur Veröffentlichung bitten. Die Abfrage wird relativ sperrig und in einem für uns vielleicht ungewohnt formalen Tonfall erfolgen – leider lässt sich dies für dieses Themenfeld nicht vermeiden. Details sind den dann versendeten Unterlagen zu entnehmen. Gerne stehen wir auch für Verständnisfragen und Hilfe beim Ausfüllen zur Verfügung. Wir ermutigen Euch, diese Anfragen ernst zu nehmen, weil wir für eine ordnungsgemäße Verwaltung der Daten darauf angewiesen sind und den Rücklauf hierzu brauchen.

Nicht zuletzt möchten wir am Abschluss dieses Abfrageprozesses und mit den aktualisierten Daten eine neue Version des Mitgliederverzeichnisses erstellen, so dass sich die Arbeit dann am Ende für Alle gelohnt haben sollte.

Für die Gemeindeleitung,

F. Spielmann

Über den Tellerrand

Das Verhältnis von Christentum und Judentum

Eine Änderung in der „Rechenschaft vom Glauben“ erläutert

Die Überarbeitung der „Rechenschaft vom Glauben“, dem grundlegenden baptistischen Bekenntnistext, ist das Resultat einer Entwicklung, die sich im Schuldbekenntnis 1984 erstmals zeigte. Wie sich für den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) das Verhältnis von Juden und Christen geschichtlich entwickelt hat und was das theologisch bedeutet, beschreibt ein Fachbeitrag.

Welche Haltung nimmt der deutschsprachige Baptismus zum Judentum ein? Dieser Frage widmen sich Dr. Carsten Claußen und Dr. Dirk Sager, beide Professoren an der Theologischen Hochschule Elstal des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. (BEFG), in einem gemeinsamen Beitrag. Er beleuchtet die jüngsten kirchlichen Entscheidungen im Licht der Entwicklungen seit 1945. Nach dem zweiten Weltkrieg, so die Autoren, gab es keine „Theologie nach Auschwitz“ im Deutschen Baptismus. „Eine Aufarbeitung und

kritische Infragestellung der Lehre von der Verwerfung Israels ... hat in den ersten Jahrzehnten nach 1945 nicht stattgefunden“. Geändert hat sich das erst im Laufe der 70er und 80er Jahre. „Wie baptistische Prediger und Predigerinnen über das Judentum dachten und predigten und was Gemeindeglieder dazu glaubten ist bis heute praktisch unerforscht“, unmissverständlich haben sich erst das Schuldbekenntnis von 1984 und die Handreichung zur Verhältnisbestimmung von Christen und Juden von 1997 gegen traditionelle Spielarten gewendet und jede Ersatztheologie abgelehnt. Die Revision der „Rechenschaft vom Glauben“, beschlossen auf dem Bundesrat des BEFG 2019, hat diese Entwicklung konsequent weiterverfolgt. Der Text wurde im „Fachkreis Christen und Juden“ des BEFG in Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Hochschule erarbeitet. Der betreffende Abschnitt in der „RvG“ befasst sich mit der Beziehung zwischen Christen und Israel beziehungsweise zum Judentum. Insbesondere wird jedes Auftreten einer Substitutionstheologie nun deutlich abgelehnt. Die gemeinsamen Wurzeln und die Teilhabe der christlichen Kirche an den zuerst an das Volk Israel ergangenen Verheißungen werden ebenso wie die

Über den Tellerrand

Bedeutung des Christusgeschehens differenziert gewürdigt. Schließlich machen die Autoren deutlich, dass die theologischen Überlegungen zu diesem Thema nicht abgeschlossen sind, sondern weiter bedacht werden müssen.

Carsten Claußen/Dirk Sager: Das Verhältnis von Christentum und Judentum – Eine Änderung in der „Rechenschaft vom Glauben“ erläutert. Der Aufsatz ist im Theologischen Gespräch 3/2020 erschienen und kann hier erworben werden:

<https://shop.oncken.de/zeitschriften-1/fachzeitschriften/theologisches-gespraech/theologisches-gesprach-03-2020.html>

Ein Artikel von
Prof. Dr. Carsten Claußen



Kalender

- 01.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs**
- 04.10. 10:00 Uhr **Erntedankgottesdienst mit Abendmahl**
- 08.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs**
- 11.10. 10:00 Uhr **Jazzgottesdienst**
Predigt: Deuteronomium 30, 11-14
- 12.10. 15:00 Uhr **Frauengruppe**
- 13.10. 19:00 Uhr **Sitzung der Gemeindeleitung**
- 15.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs**
- 18.10. 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Pastor i. R. Bernd Stummvoll über Epheser 4, 22-32
- 22.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs**
- 25.10. 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Markus 2, 23-28
- 11:00 Uhr
Kreativgottesdienst
- 27.10. 19:00 Uhr **Sitzung der Gemeindeleitung**
- 29.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs**
- 31.10. 19:00 Uhr **Spur8 Glaubenskurs – Abschlussabend**
- Vorschau:
01.11. **Mitgliederversammlung mit Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung und Ältestenwahl**

Impressum & Kontakte

Gemeindebüro

Tel.: 341 49 74

Fax: 36 40 73 48

E-Mail: gemeindebuero@die-friedenskirche.de

Küster

Ali Khoramiroz

Tel.: 0176 24 03 47 88

E-Mail: kuester@die-friedenskirche.de

Hausverwaltung

DANTEC Haus- und

Grundbesitzverwaltungs GmbH

Hohenzollerndamm 99, 14199 Berlin

Tel.: 772 07 99-0

Fax: 772 07 99-21

Spielhaus

Leitung: Maren Schwarz

Di.-Fr. 14:00 – 19:00 Uhr

Sa. 12:00-17:00 Uhr

Tel.: 3433 4485, Fax: 3433 4490

E-Mail: spielhaus@die-friedenskirche.de

Gemeindesekretariat

Miriam Faibil

Tel.: 341 49 74, Fax: 36 40 73 48

E-Mail: sekretariat@die-friedenskirche.de

Pastor

Hendrik Kissel

Tel.: 341 49 74

Mobil: 030-61 63 04 56

0178-258 13 08

Fax: 36 40 73 49

E-Mail: pastor@die-friedenskirche.de

Älteste

Renate Lawrenz

Tel. : 771 34 66

E-Mail: renate.lawrenz@die-friedenskirche.de

Frank Spielmann

Tel.: 214 23 78

E-Mail: frank.spielmann@die-friedenskirche.de

Unsere Gemeinde im Internet: www.die-friedenskirche.de

Gemeindekasse Spar- und Kreditbank EFG IBAN: DE71 5009 2100 0000 0995 03

BIC: GENODE51BH2

Zeitschriftenkasse Spar- und Kreditbank EFG, IBAN DE30 5009 2100 0000 0995 62

Spielhauskasse Spar- und Kreditbank EFG, IBAN DE97 5009 2100 0000 0995 20

Empfänger ist immer: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Charlottenburg; bitte jeweils den Verwendungszweck angeben.

Redaktion: Julia Grundmann, Hendrik Kissel und Axel Timm

Email: redaktion@die-friedenskirche.de

Für den Inhalt der enthaltenen Anzeigen ist ausschließlich der
Jeweilige Auftraggeber verantwortlich.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Redaktionsschluss für die nächste Gemeinde aktuell ist am 11.10.2020